

Meningokokken-Erkrankung

Infektionen mit Meningokokken-Bakterien können zu schweren Blutvergiftungen oder Hirnhautentzündungen führen. Besonders häufig erkranken Kleinkinder und Jugendliche. Diesen sowie weiteren Risikogruppen wird eine Impfung empfohlen. Im Erkrankungsfall kann mit Antibiotika behandelt werden.

Erreger und Ansteckung

Meningokokken-Erkrankungen werden durch das Bakterium *Neisseria meningitidis* ausgelöst. Die Übertragung der Bakterien erfolgt beim Niesen, Husten oder Küssen (Tröpfcheninfektion). Eine Ansteckung erfordert einen engen Kontakt zu einem erkrankten oder einem gesunden Träger (etwa 15 % der Bevölkerung haben im Nasen-Rachenraum Meningokokken-Bakterien, ohne zu erkranken). Erkrankte sind bis zu zehn Tage vor Symptombeginn und bis zu 24 Stunden nach Beginn einer Antibiotikatherapie ansteckend.

Krankheitsanzeichen und Verlauf

Gelangen die Meningokokken-Bakterien ins Blut, kann es zu schweren Erkrankungen wie Blutvergiftungen oder Hirnhautentzündungen (Meningitis) kommen. Zwei bis zehn Tage nach der Ansteckung treten folgende Symptome auf: allgemeines Krankheitsgefühl, Fieber, Schüttelfrost, Kopfschmerzen, Gliederschmerzen, Übelkeit, Erbrechen, Lichtempfindlichkeit, ein Hautausschlag und Nackensteifheit. Der Gesundheitszustand kann sich sehr rasch verschlimmern. Bei plötzlichem Auftreten der genannten Symptome ist daher sofort eine Ärztin/ein Arzt aufzusuchen.

Diagnose und Behandlung

Da die Symptome zu Beginn unspezifisch sind, ist eine Meningokokken-Erkrankung nicht immer sofort erkennbar. Sie ist aber durch ihren schnellen Verlauf gekennzeichnet. Die Meningokokken-Bakterien können im Blut und/oder in der Hirnflüssigkeit (Liquor) bestimmt werden. Die Behandlung erfolgt mit Antibiotika. Je nach Krankheitszustand können weitere medizinische Massnahmen nötig sein.

Vorbeugung und Massnahmen

Schulbesuch: Das Kind kann auf Grund der Erkrankung die Schule in der Regel nicht besuchen. Geschwister und andere Kontaktpersonen können die Schule weiterhin besuchen.

Kontaktpersonen: Personen mit engem Kontakt (gemäss Kriterien des Bundesamtes für Gesundheit BAG) zu einer erkrankten Person innerhalb der letzten 10 Tage wird die vorsorgliche Einnahme eines Antibiotikums empfohlen (Antibiotikaprophylaxe). Angehörige von Kontaktpersonen, die selbst keinen Kontakt mit der erkrankten Person hatten, benötigen keine Prophylaxe. Eine Impfung ersetzt nicht die Antibiotikaeinnahme.

Impfung: Eine ergänzende Schutzimpfung besteht gegen vier der fünf Haupt-Meningokokken-Arten. Sie erfolgt jeweils im Kindes- und Jugendalter. Engen Kontaktpersonen wird empfohlen, sich nach ärztlicher Absprache zu impfen.